



ALLGEGENWÄRTIG



IMPULS



Stell dir vor, du kommst am Sonntag in die Kirche. Bereit, ein paar bekannte Gesichter zu sehen, vielleicht ein paar Worte zu wechseln. Heute stehe ich an der einen Tür, begrüße jeden, der reinkommt, schüttele Hände, wünsche einen guten Morgen. Aber hier ist der Haken: Während ich an der einen Tür stehe, kommen viele andere durch eine zweite Tür hinein, die ich nicht im Blick habe. Ich sehe sie nicht, ich begrüße sie nicht – sie bleiben außen vor, zumindest für den Moment. Ich bin eben nur an einem Ort zur selben Zeit – wie jeder von uns.

Du bist im Job, konzentriert auf eine Sache, aber zu Hause läuft gerade was schief. Du bist für einen Freund da, aber ein anderer bräuchte dich auch gerade dringend. Es gibt Dinge, die unsere menschlichen Fähigkeiten übersteigen. Einerseits ist das menschlich und völlig normal. Andererseits bedeutet es auch, dass wir Frustration erleben, weil wir nicht überall gleichzeitig sein können.

Das erinnert mich an die göttliche Eigenschaft der Allgegenwart – ein Gedanke, der vielleicht für dich ungewohnt klingt, aber faszinierend ist. Während wir nur an einer Tür stehen können, ist Gott an allen Türen – in jedem Moment, an jedem Ort. Nichts entgeht ihm, keine Not, keine Freude, kein Mensch.

Vielleicht denkst du jetzt: „Was hat das mit mir zu tun?“

Es bedeutet, wenn wir nicht alles schaffen können, gibt es einen, der den Überblick hat.

Er vergisst uns nicht, auch wenn wir selbst manchmal das Gefühl haben, nicht gesehen zu werden. Es ist okay, dass wir unsere Grenzen haben. Wir müssen nicht überall sein und alles kontrollieren. Das Vertrauen darauf, dass wir nicht alles allein tragen müssen, kann uns eine Menge Last von den männlichen Schultern nehmen.

Vielleicht sollten wir auch ein bisschen gnädiger mit uns selbst zu sein – und mit anderen. Wir verpassen mal was, andere verpassen mal uns, und das ist in Ordnung. Wir können nicht über-

all gleichzeitig sein, aber wir können bewusst entscheiden, wo wir sind, und darauf vertrauen, dass die Dinge, die wir nicht sehen, in guten Händen sind.

Lasst uns also mit dem Bewusstsein leben, dass unsere Begrenztheit nicht nur Schwäche ist, sondern auch eine Chance. Anstatt uns zu verzetteln, können wir uns darauf konzentrieren, wo wir gerade sind, und darauf vertrauen, dass Gott das große Ganze im Blick hat – auch an der anderen Tür.

Zum Nachdenken:

- Wo erlebe ich in meinem Alltag, dass ich nicht überall sein kann?
- Wie kann ich mit meinen eigenen Grenzen entspannter umgehen?
- Was bedeutet es für mich, zu wissen, dass jemand anders alles im Blick hat?

Das Zitat aus der Bibel

Ob ich sitze oder stehe – du weißt es, aus der Ferne erkennst du, was ich denke. Ob ich gehe oder liege – du siehst mich, mein ganzes Leben ist dir vertraut. Schon bevor ich anfangen zu reden, weißt du, was ich sagen will. Von allen Seiten umgibst du mich und hältst deine schützende Hand über mir.

Psalm 139,2-5 – Hoffnung für alle

WITZ

Der Moment, wenn du so tust, als würdest du schlafen, um deinem Kind beim Einschlafen zu helfen und dann nach vier Stunden aus dem Tiefschlaf erwachst...

Danke...

Impuls: Matthias Luz, Vörstetten (bei Freiburg)
Bildrechte: © über Stock.Adobe.com

DAS KLEINGEDRUCKTE

Sie erhalten diesen Newsletter, weil Sie ihn über www.lgv.org bestellt haben. Sollten Sie den Newsletter abbestellen oder Ihre Bezugsdaten ändern wollen, schicken Sie bitte eine E-Mail an: maennermail@lgv.org – Betreff: Austragung Newsletter. Sie wollen die MännerMail empfehlen? Klasse! Interessierte können die MännerMail durch Anmeldung über oben genannten Link beziehen. Die Rechte an den geistlichen Impulsen der MännerMail liegen beim Liebenzeller Gemeinschaftsverband. Sie können gerne unter Angabe der Quelle (LGV | MännerMail) und des Internetlinks (maennermail.lgv.org) zitiert werden.

Weitere Informationen zur MännerMail finden Sie unter maennermail.lgv.org

© MännerMail-Team (Redakteur: Klaus Ehrenfeuchter | Grafik: Christian Kafferlein)